

Schöne Zähne *Licht* des Lächelns!

Zweimal Ihr
Geld zurück.

Kaufen Sie noch heute eine Tube Colgate Zahnpasta und gebrauchen Sie diese zweimal täglich. Wenn die Tube aufgebraucht ist und Sie ehrlich glauben, sagen zu können, dass Ihre Zähne nicht weisser und glänzender geworden sind, so senden Sie die leere Tube an Colgate S. A., Brüssel. Ihr Geld wird Ihnen ohne weiteres **doppelt** zurückerstattet.

LEUCHTEND weisse Zähne sind es, die das ganze Antlitz erstrahlen lassen! Hüten Sie sich vor jenen verräterisch matten Zähnen, die den Glanz einer selbst unbestrittenen Schönheit verblassen lassen. Sichern Sie sich weisse, gesunde und strahlende Zähne, indem Sie jeden Tag Colgate gebrauchen, die Zahnpasta mit der doppelten Wirkung...

Erste Wirkung: Reinigt die Zähne bis in die feinsten Zwischenräume hinein. **Zweite Wirkung:** Poliert den Zahnschmelz und gibt ihm jenen Glanz der das Leuchten des Lächelns hervorruft.

Die Riesentube enthält **ZWEIMAL** so viel als die Tube zu 4,80 Fr. und kostet nur 8 Fr.

2.40 Fr. und
4.80 Fr.



bespöttelt — gerade heute wünschenswert gewesen wäre.

Sie tändelt mit ihren Handschuhe, ein grazioses, feines Fingerspiel.

"Ich komme nur auf einen Sprung, Bernd. Weiß ja, daß du vor Samstag-nachmittagschluß noch viel zu tun hast. Wollte nur etwas für den Nachmittag besprechen..."

"Bitte..." wirft er so müde ein, daß sie nun doch aufmerksam in seinen trüb verhangenen Augen forschte.

"Was hast du denn, Bernd? Siehst ja aus, als wäre dir die Petersilie verahgelt."

"Schlimmer, Fee, viel schlimmer..."

"Geschäftlich...?" Aufflackernder, ängstlicher Argwohn läßt Felicitas diese Frage hervorstoßen.

Des Mannes schweres Nicken beruhigt sie sofort.

"Mein Gott, auch der große Rainer muß eben mal einen Prozeß verlieren. Das ist doch kein Grund, um wie das Leiden Christi auszusehen."

Felicitas' Ungeduld wird zur Verständnislosigkeit, als sie erfährt, was die Gemüter hier bewegt; daß nämlich der Strafgefängene Hugo Lensing sich in seiner Zelle in Tegel erhängt hat.

"Na ja, so etwas passiert eben. Was hat der Kerl denn eigentlich ausgefressen gehabt?"

Bernd versucht, ihr den Fall menschlich zu erklären, wirbt mit starken Worten um ihr Mitleid mit diesem schwachen, verirrtten Menschenkind, dessen hartes Los Dina nach Möglichkeit zu mildern versuchte und auch gemildert hat, so lange sie lebte...

"Also, genug von diesen unerquicklichen Dingen," ruft ihn Felicitas, ihm heute seltsam scharf erscheinende Stimme in die Gegenwart zurück. "Hole mich heute nachmittags aus der Pension ab. Bringe auch Helbing mit — wir gehen dann zum 5-Uhr-Tee ins „Eden“."

"Aber Fee, du weißt doch, daß ich..."

"Ich weiß, daß du dich lange genug dieser geradezu klösterlichen Zurückhaltung befleißigst und auch mich, länger als nötig, dazu verurteilt hast. Ich glaube der Form dürfte doch nun wohl schon Genüge geschehen sein. Schließlich ist inzwischen der Respektsmonat reichlich abgelaufen. Und sie war ja gar nicht deine Frau. Ich aber bin jung..."

"Fee, liebe, geliebte Fee, dein Recht soll dir bestimmt werden. Ich lebe doch nur für dich. Aber gerade heute..."

"Warum nicht gerade heute? Vielleicht gar wegen Lensing?"

"Du bist verstimmt und gereizt, Fee."

"Das ist deine Schuld, Bernd. Ich war ganz vorzüglich gelaunt, als ich mit Burkhardt die Verabredung zum 5-Uhr-Tee traf."

"Mit Burkhardt? Wieso denn das?"

"Bin ihm zufällig begegnet; wir sind dann zusammen hierher gegangen und dabei habe ich ihn eben in deinem Namen aufgefordert, heute nachmittags mitzuhalten. Schließlich wird er doch Helbing's Geschäftsnachfolger, nicht wahr,

und wird später in unserem Haus verkehren. Ich habe ihm übrigens gesagt, daß Helbing ebenfalls mit von der Partie sein wird."

"So... na ja, dann muß es wohl auch schon dabei bleiben. Wir werden dich also pünktlich abholen, der Franz und ich..."

"Aber mit freundlichem Gesicht! Das möchte ich mir ausbeeten haben, sonst..."

Sie zwingt dem Mann die Glut ihrer Augen auf, die etwas von dem verhaltenen Feuer eines Vulkans haben, etwas Geheimnisvolles, Gefährliches, Lockendes...

Ein Funke dieses Feuers springt auf ihn über...

Er steht in Flammen.

Erglüht in heißer Leidenschaft für die Frau, in der nichts anderes lebendig ist, als eisigkalte Berechnung...

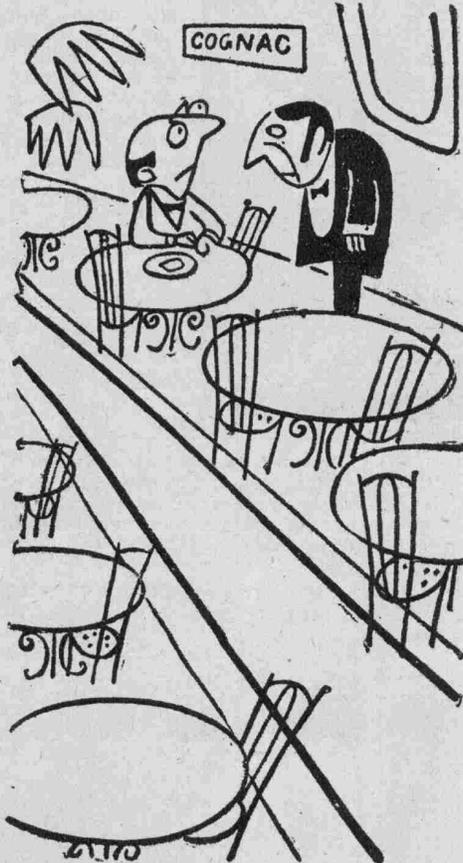
Felicitas ist zufrieden...

5-Uhr-Tee am Dachgarten des Eden-hotels! Die geliebte, so lange schmerzlich vermißte Atmosphäre! Sie ist in ihrem Element.

Die zarten Flügel der meisterhaft modellierten schmalen Nase erzittern genußvoll. In vollendeter Anmut löst sich ihre Körperhaltung im Rhythmus der Jazzmusik. Jede ihrer Bewegungen ist von bestrickender Grazie. Sei es das Neigen des klassisch-schönen Kopfes, sei es die kleine Geste, mit der sie die Silberkanne hebt, um den Tee, in die breiten Schalen zu gießen...

Sie ist hinreißend schön in dem kostbaren Spitzenkleid, bei dessen unvermutetem Anblick ein eisiger Schrecken Helbing befallen hatte. Ihre grausame Genugtuung darüber beflügelt ihre heutige Triumphstimmung...

Ein berückender Schwung ist in ihrem Wesen. Selbst Burkhardt, dem Rechtsanwalt Rainers Braut vom ersten Augenblick an eine heftige, instinktive Abneigung einflößte, kann sich des unmittelbar starken Eindrucks nicht erwehren, den sie an diesem Ort, wo gepflegte Schönheit, kultivierter Luxus und vollendete Eleganz sich ein Stelldichein geben, in auffallender Weise hervorruft. Sie ist unleugbar der Zielpunkt bewundernder Blicke der Herren, und der weibliche Neid



"Herr Ober, der Ementaler ist so teuer, als ob Wilhelm Tell selbst die Löcher geschossen hätte!"